



Birkenhof

Zürich Unterstrass
Siedlungsdokumentation Nr. 7



Birkenhof

Siedlungskunst an der Schaffhauserstrasse

Von welcher Seite man sich dem Birkenhof auch nähert: Er setzt sich durch seine feinsinnige, künstlerisch unterstützte Architektur von seiner Umgebung ab. Eine Vielfalt von Verzierungselementen – Reliefe, Malereien, Skulpturen – und architektonischen Variationen verleihen jeder Häuserzeile einen eigenen Ausdruck. Zum abwechslungsreichen Erscheinungsbild tragen besonders Erker und Giebel sowie künstlerische Fassadengestaltungen bei. Mitgewirkt haben hierbei die Künstler Jakob Gubler, Otto Lüssi, G. Scartezzini, Oskar Weiss, Heinrich Appenzeller, Pierre Gauchat, Wilhelm Hartung, Max Tobler. Auffallende Fassadenfresken zieren die Häuserzeile an der Schaffhauserstrasse, deren hofseitige Ecken als dekorierte Erker markant hervortreten.

Erst Rand-, nun Zentrumslage

Die Gartensiedlung Favorite an der Zeppelinstrasse sowie die vis á vis an der Schaffhauserstrasse liegende Häuserzeile der ABZ waren im Quartier die ersten Schritte der Stadterweiterung gewesen. Oerlikon und Wipkingen waren in den 1920er Jahren noch nicht eingemeindet. So lag das Baugrundstück des Birkenhofs, der ehemalige Friedhof Unterstrass,

am politischen und baulichen Stadtrand. Die Siedlung Birkenhof fügte sich räumlich mit allen Bauten in die bestehende Randsituation ein. Gleichzeitig schuf sie zum bereits damals geplanten Schulhaus Milchbuck eine U-förmige öffentliche Grünanlage. Dabei konnte alter Baumbestand erhalten und integriert werden. Bis zum Ausbau der Schaffhauserstrasse 1974 war das Hauptgebäude mit einer Mauer eingefriedet. 1974 war die Siedlung erstmals aussen aufgefrischt und im Innern umgebaut worden, und die 101 Wohnungen hatten eine Zentralheizung, Einbaubäder und moderne Küchenkombinationen erhalten. Inzwischen hat die weitere Stadtentwicklung den Birkenhof längst "eingeholt" und zu einer innerstädtischen Überbauung werden lassen. Die Einfriedungen wurden stark zurückgebaut oder sind ganz verschwunden.

Ein öffentlicher Park als Hof

Der öffentliche, fast parkartige Freiraum ist das eigentliche Herzstück der Siedlung. Er ist auf das Schulhaus ausgerichtet: Auf dieser Seite führt eine grosszügige Treppe in das von einer Mauer eingefasste Rasenbecken. Auf der gegenüberliegenden Seite schliesst ein monumentaler Brunnen von

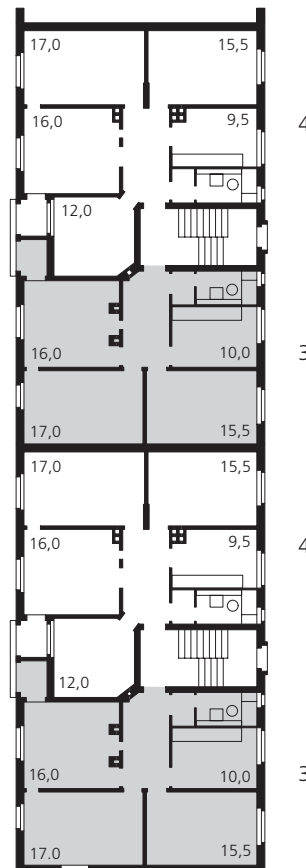




Bruno Kappeler und Anton Hünerwadel die Grünanlage ab. Sie wird umkränzt von Birkenreihen. Die abgelenkte 4- bis 5-geschossige Zeile an der Schaffhauserstrasse fängt den Hof mit einer hier gerundeten und symmetrisch aufgebauten Fassade ein. Die Schmalseite markieren präzise gesetzte Pappeln. Die Längsseiten des Hofes werden mit 2 1/2-geschossigen Häuserzeilen abgeschlossen.

Bewährte Familienwohnungen

Man betritt die Häuser über sehr unterschiedliche Eingangsbereiche: Hofseitig gibt es eine Vorgartenzone, strassenseitig schrumpft diese teilweise zu einem schmalen Grünstreifen zusammen. Die Wohnräume weisen entweder auf den Hof oder auf die Strasse. Die überwiegende Anzahl der Wohnungen war für Familien geplant. Die einzelnen Zimmer sind über meist geräumige Dielen erschlossen. Die Loggien sind immer auf den Hof ausgerichtet. Daran anschliessend liegen, je nach Ausrichtung der Häuser, entweder Badezimmer und Küchen oder Wohn- und Schlafzimmer. In den Stuben sorgt eine kassettierte Wandvertäfelung für eine Behaglichkeit mit traditionellem Cachet.



0 2 10 m

Guggachstrasse 3–5 OG
1:333

Baudaten

Baujahre: 1925–1926

Bezugsjahr: 1926

Architektur:

Karl Kündig, Heinrich Oetiker,
Albert Froelich

Künstlerische Gestaltung:

Jakob Gubler, Otto Lüssi,
G. Scartezini, Oskar Weiss,
Heinrich Appenzeller, Pierre
Gauchat, Wilhelm Hartung,
Max Tobler

Finanzierung: freitragend

Renovationen:

1973–74 Gesamterneuerung

Aussen:

Fassaden inkl. Reliefe, Male-
reien, Skulpturen

Innen:

zentrale Heizung und Warm-
wasserversorgung

Einbau neuer Küchen und
erstmalig von Einbaubädern
Projekt: Unirenova

Arealfäche: 7 835 m²

Raumprogramm:

101 Wohnungen:

9 à 2–2 1/2 Zimmer 54–68 m²

67 à 3–3 1/2 Zimmer 63–82 m²

25 à 4–4 1/2 Zimmer 77–107 m²

Literatur

Abstimmungszeitung vom
5. Juli 1925

Koch 1990, S. 169, Detail-
inventar 1990

Rudolf Schilling in: Tages-
Anzeiger, Magazin 48/1976,
S. 23–27

Das Werk (1929), S. 129–133

Mehr als Wohnen. Gemein-
nütziger Wohnungsbau
in Zürich 1907–2007,
Stadt Zürich 2007

www.stadt-zuerich.ch

[www.wbf.stadt-zuerich.ch/
zueriplan/wbf.aspx](http://www.wbf.stadt-zuerich.ch/zueriplan/wbf.aspx)

Dokumentation der städtischen Wohnsiedlungen

Bearbeitende:

yellow z, Zürich

Mathias Somandin, Zürich

Philippe Mouthon, Zürich

Walter Mair, Basel

Mara Truog, Zürich

Herausgeberin:

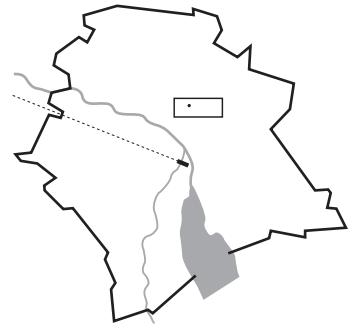
Stadt Zürich

Finanzdepartement/
Liegenschaftsverwaltung

2012 © Stadt Zürich

Gut bedient

Neben dem Angebot einer Primar- und Sekundarschule ist im Schulhaus ein Betreuungsdienst für Kinder und Jugendliche eingerichtet. In der Nähe befinden sich fünf Kindergärten sowie Sportanlagen, Grillplätze und Spazierwege. Für Alltagseinkäufe gibt es eine Grossverteilertfiliale ganz in der Nähe. Weitere Geschäfte und das Kreisbüro finden sich am Schaffhauserplatz, der nur wenige Minuten entfernt ist. Ab Haltestelle Guggachstrasse ist man in rund zehn Minuten am Hauptbahnhof, in Oerlikon oder auch am Rand des Zürichbergs.



- T Tramstation
Guggachstrasse
- 1 Schulhaus
Milchbuck
- 2 Universität
Irchel
- 3 Pauluskirche
- 4 Schaffhauserplatz
- 5 Tram- und Busstation
Milchbuck
- 6 Tram- und Busstation
Bucheggplatz
- 7 Irchelpark
- 8 Naherholungsgebiet
Zürichberg

Bewilligung Stadt Zürich Geomatik+ Vermessung 31. Januar 2009

